

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: - (1950)
Heft: 8

Artikel: Chronik für den Monat Juni
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-397460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Andeer starb Dr. med. Peter Jecklin. In Chur 1899 geboren und daselbst aufgewachsen, war er nach dem Abschluß seiner medizinischen Studien während zehn Jahren in Evolène im Wallis und nun seit vielen Jahren in Andeer als sehr geschätzter Arzt tätig.

31. Auf der Burg Ehrenfels, welche als ein Wahrzeichen längst entschwundener Zeiten auf das Dorf Sils niederschaut, brachte die Sekundarschule Innerdomleschg am 30. und 31. Mai die Hauptszenen aus «Wilhelm Tell» zur Aufführung. Ein guter Gedanke, welche glückliche Eingebung, für dieses historische Freilichtspiel den Burghof von Ehrenfels zu wählen, eine würdige Stätte, die jugendlichen Spieler und die Zuschauer in die Zeit der Burgen und der Landvögte und in die Bedrängnis unserer Vorfahren zu versetzen.

Ende Mai waren dem Vernehmen nach an die 600 Mann auf der Baustelle Marmorera beschäftigt, wovon etwa $\frac{1}{8}$ italienische Saisonarbeiter (Maurer, Mineure u. a. Spezialarbeiter). Nachdem unterdessen weitere große Arbeiten vergeben worden sind, ist anzunehmen, daß der heutige Arbeiterbestand wesentlich größer ist.

Chronik für den Monat Juni

3. In Fürstenui starb im 81. Altersjahr Gaudenz v. Planta. Er wurde am 23. November 1869 in Alexandrien geboren, wo sein Vater, P. C. v. Planta, Mitbegründer und Teilhaber der weltbekannten Baumwollfirma J. & P. Planta & Co. war. Gaudenz, der jüngste von drei Söhnen, widmete sich nach der Mittelschulzeit ebenfalls der Ausbildung in der Baumwollindustrie und war in späteren Jahren, nachdem die Familie nach Graubünden zurückgekehrt war, an der Leitung der Baumwollspinnerei und -weberei an der Albula in Sils i. D. beteiligt. Nachher nahm er auf dem väterlichen Schloß Fürstenui Wohnsitz und widmete sich mit Erfolg der Landwirtschaft, vor allem dem Obstbau. Seine beiden Brüder, der Sprachforscher Dr. Robert v. Planta und Oberst Franz v. Planta, gingen ihm im Tode voraus. Der Verstorbene hat seit 1909 zahlreiche Schriften in Gedichtform und Prosa verfaßt. Bekannt geworden sind seine beiden Dramen «Niklaus von Flugi» (1910), «Jenatsch und Lukretia» (1914); verschiedene Gedichtbände, so vor allem «Rätisch Sonnenland» (1934) und «Die Wetterarve» (1945). In seinem Prosawerk «Zwischen Gott und Welt» befaßt sich G. v. Planta mit philosophisch-religiösen Problemen. Seine letzten Werke sind das 1947 herausgekommene heimatische Kinderbuch «Das Gensnälpli» und ein im November 1949 erschienenes Bändchen «Sprüche in Prosa und Versen». Der Verstorbene ist auch journalistisch hervorgetreten, gelegentlich auch in der «Neuen Zürcher Zeitung». All seinem Schaffen lagen eine positive christliche Weltanschauung

und ein starker Heimatgedanke zugrunde. Als Mitglied des Großen Rates nahm er eine Reihe von Jahren auch am politischen Leben seines Heimatkantons teil. (Nekrolog von B. H. im «Freien Rätier» Nr. 134).

5. In der Eidgenössischen Abstimmung ist die Vorlage über die Bundesfinanzreform mit großem Mehr (266 888 Ja, 485 418 Nein) verworfen worden. Auch Graubünden hat die Vorlage allerdings mit schwachem Mehr (11 074 Ja, 11 687 Nein) abgelehnt.

Die Stadtgemeinde Chur hat mit großem Mehr (2161 Ja, 1389 Nein) den Bau von zwei Schulhäusern, die Errichtung eines Kindergartens und den Umbau eines bereits 1893 erbauten Schulhauses «am Graben» im Kostenbetrag von 4,1 Millionen beschlossen. Seit Jahren leiden die städtischen Schulen unter großer Raumnot und die Gewerbeschule mit ihren über 600 Schülern mußte immer notdürftig in weitauseinanderliegenden unrationellen Räumen untergebracht werden. Seit 1914, als das große und schöne Schulhaus auf der Quader bezogen werden konnte, war die Stadt nicht mehr in der Lage, den wechselnden Bedürfnissen der Stadtschulen entsprechende Räume zur Verfügung zu stellen.

Am 4. und 5. Juni fand in Chur bei schönem Wetter und starker Beteiligung das 15. kantonalbündnerische Sängerkongress statt. 61 Chöre des bündnerischen Verbandsgebietes und 3 Gastvereine, also insgesamt 64 Vereine nahmen am Feste teil. Davon sangen 21 in der ersten, 30 (ohne die Gastvereine 28) in der zweiten und 12 in der dritten Kategorie. Rund 3000 Sänger kamen in Chur zusammen. Gastgebende Vereine waren der Männerchor Chur und der Männerchor «Frohsinn» Chur. Die Wettgesänge begannen Samstagvormittag und dauerten bis Sonntag 9.30 Uhr. Dann folgte die treffliche Ansprache des Stadtpräsidenten Nationalrat G. R. Mohr, am Nachmittag die Rede des Regierungspräsidenten W. Liesch und dann die prächtigen allgemeinen Chöre. Das Fest wurde im gleichen Rahmen durchgeführt wie in Davos 1932 und St. Moritz 1938. Daß damals ca. 40 Vereine auftraten, diesmal über 60, zeigt, welche Entwicklung das Gesangswesen im letzten Dezennium in Graubünden genommen hat. Es ist in der Tat erstaunlich, was einfache Dorfschullehrer mit ihren Gesangvereinen in unseren Bergdörfern fertig bringen.

In Celerina trafen nach 14jährigem Unterbruch mehr als 100 Delegierte und Gäste der «Naturfreunde»-Internationale zu einem Kongress zusammen. Die Leitung lag in den Händen von Zentralpräsident Alt-Nationalrat Ernst Moser (Zürich).